

Dr. med. Karl-Josef Klees
Arzt f. Neurologie u. Psychiatrie
Psychotherapie
Fachkunde Geriatrie
Sprechstunden:
vormittags: Mo-Fr: 9-12 Uhr
(Sa. n. Vereinbarung)
nachmittags: Mo, Di: 14-18 Uhr
Do: 14-17 Uhr

66953 Pirmasens
Schloßstr.18
www.klees-net.de

Tel.:06331/13769

01.04.2018

An
die Hausärzte & Hausärztinnen
in
Pirmasens & Südwestpfalz

Bereffs: „ **Psychopharmaka in der Praxis** “

oder vielleicht auch:

„ **Psychopharmaka-Therapie künftig Hausarzt-Aufgabe ?** “

mein Vortrag für den Ärztlichen Kreisverein Südwestpfalz

16.05.18, 19.30 Uhr, MESSE Pirmasens

Liebe Kollegen & Kolleginnen,

unabhängig vom Ärztlichen Kreisverein lade ich Sie auch persönlich zu meinem o.a. Vortrag ein: Es geht mir nicht nur um Psychopharmaka sondern auch um die weitere Diskussion der künftigen Arzt-Versorgung, d.h. auch des Bürgerwohles und des „ weichen Standortkriteriums umfassende ambulante und stationäre medizinische Versorgung für die Region “ . Laut MEDI-Umfrage vom 11.09.17 wollen die Ärzte in und um Pirmasens in 3.8 Jahren aufhören – in 88 % der Fälle ohne Nachfolger. Die Zeit eilt, in der Planung konkreter zu werden !

So wie das Dahner Tal an Hausärzten, so droht Pirmasens auch an Fachärzten zu verweisen: Beispiel Dermatologen, Psychiater. Kommunalpolitisch kann ich der um 2017 abgetretenen Politikergarde weder Problembewußtsein noch Gegenmaßnahmen zuschreiben. Auch für seither Amtierende eilt die Zeit ! Landespolitisch bringt RLP mit seinen „ Psychiatrie-Beiräten “ nur Kliniker als Referenten und „ Hausarzt-Krankenhaus-Projekte “ auf den Weg und ins Patienten- sowie Angehörigen- und Helfer-Bewußtsein– ohne die Psychiatrie-Praxen. Erstaunt dann, daß in RLP die Kliniken keine Praxis-Nachfolger mehr ausbilden ? Bundespolitisch ist Praxen-Sterben mitnichten ein Problem. Im Koalitionsvertrag 2018 werden als Verantwortliche für die Behandlung von Menschen mit psychischen Störungen konkret benannt: exponiert die psychiatrischen Krankenhäu-

ser, die Psychotherapeuten und die Hausärzte bei geplantem DMP Depression. Die Psychiatrie-Praxen werden offenbar übersehen. Das Bundesgesundheitsministerium (BGM) prüft im Rahmen der Reform der Ausbildung der Psychotherapeuten, diesen neben Klinik-Einweisungen und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen auch Psychopharmaka-Verordnungen zukommen zu lassen. Prof. Karl Lauterbach, MdB SPD und seinerzeit auch Aufsichtsrat der Rhön-Kliniken, ist seit Jahren im Gespräch, wenn die „ doppelte Facharztschiene “ problematisiert wird: Bis ca. 10 Milliarden Euro Einsparung erbringe Facharzt-Ansiedlung nur an Kliniken wie in den Niederlanden („ Holländisches Modell “). Die Kliniken werden im Neben-Effekt gestärkt durch gewerkschaftsorganisierte Arbeitsplätze. Rein faktisch: Der Erfüllung solchen Politikertraumes rücken wir 2018 immer näher ... Fakt ist aber auch: Die Kliniker sehen sich z.B. in Pirmasens mit der Übernahme der ambulanten Versorgung völlig überfordert. Auch wenn die Kompetenz-Erweiterung für Psychotherapeuten ihre Vorteile hat, stellt sich einerseits die Frage: Wie weit ist die Psychiatrie-Praxis überhaupt noch politisch gewollt ? Die Unmöglichkeit noch Praxis-Nachfolgeschaft zu finden ist somit nicht automatisch uns derzeit Praktizierenden anzulasten. Andererseits fordert eine Politik wie o.a. zu Psychopharmaka hohe Kompetenz der Hausärzte & Hausärztinnen, auf welche die Verordnung auch dann zurückfällt, wenn die Psychiatrie-Praxen durch politische Lobbyisten-Phantasterei abgewickelt wären ... Ich sehe dann nicht nur ein „ Budget-Problem “. Klinik-Entlassungsmedikation auf der Psychopharmaka-Ebene scheint mir immer komplexer und ohne Bezug zu den Zulassungen zu werden. Ich erkenne als Psychiater immer weniger die „ Leitlinien der Fachgesellschaften “ sondern immer mehr „ unerschütterliche Haus-Leitlinien “. Übernehmen wir Entlassungs-Medikationen automatisch und ungeprüft, sehe ich dann für uns Niedergelassene immer mehr ein „ Regreß- & Haftungs-Problem “. Wo die Kliniken schon nicht mehr ausreichend Fachärzte zur Praxen-Nachbesetzung liefern, schaffen sie in den Praxen auch noch zunehmend Nachbehandlungs-Probleme ... wohl aus jetzt schon bestehender eigener Überlastung in Patienten-Flut und Assistenzarzt-Fluktuation. Hier will ich mit Vortrag und Handout den Hausärzten & Hausärztinnen mehr Sicherheit zur Psychopharmaka-Verordnung an die Hand geben.

Ich will auch die Diskussion der künftigen ärztlichen Versorgung der Region befeuern. 2019 bin ich 65 Jahre alt und endet meine 3. Stadtrats-Mandatschaft. Setzt sich die bisherige Agonie zur ambulanten Versorgung fort, wird es meine letzte sein. Es muß nicht werden, wie es z.Zt. gebahnt scheint. Mal sehen ...

Herzliche Grüße
und hoffentlich bis zum 16.05.18
Dr.med. Karl-Josef Klees

PS: Trotz allen Unkens habe ich die Hoffnung noch nicht aufgegeben, eine Praxis-Nachfolgeschaft dennoch zu finden !!!